

Instruktion für die Landschullehrer der reformirten Landbezirke des Kantons Basel [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Volksschullehrer**

Band (Jahr): - (1829-1830)

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-786039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Straßer, geistlicher Rath, Dompfarrer und Schuldekan, macht sich durch seine unermüdliche Fürsorge für diese der Stadt Konstanz zur Ehre und zu großem Nutzen gereichenden Anstalten und durch Anfertigung zweckmäßiger Lehrmittel, die wir später anzeigen werden, sehr verdient. —

2.) Instruktion für die Landschullehrer der reformirten Landbezirke des Kantons Basel. (S. Heft I. Seite 17.) Zweiter Artikel.

In dem Abschnitte über die Lehrmethode heißt es S. 36: „Um sowohl das Wort= als das Sachgedächtniß zu üben, werde von den Kindern bald wörtliches Behalten und Wiedergeben, bald nur das Behalten des Inhalts gefordert. Weiter vorgerückte Schüler werden geübt, eine ihnen vorgetragene Reihe von Gedanken dem Sinne nach richtig wiederzugeben, was von wesentlichem Nutzen für das verständige Predigthören ist. S. 37. Die Verstandesthätigkeit der Schüler befördert der Lehrer, wenn er den ganzen Unterricht zur Denkübung werden läßt, damit die Kinder sich immer dessen, was sie lernen, bewußt seien. Sie werden angeleitet auf Eigenschaften, Wirkungen, Nutzen, Verarbeitung der Dinge zu merken, das Nothwendige und Zufällige anzugeben, die Gegenstände zu vergleichen und zu unterscheiden, sie in Geschlecht und Art einzutheilen. Bei reifern Schülern werden diese Uebungen katechetisch beim Lesen vorgenommen, und schriftlich durch vorgelegte Aufgaben von Verhältnissen, sinnverwandten Wörtern, abstrakten und auch bildlichen Redensarten, u. a. m, das auch in die Grammatik einschlagen kann. Endlich werden die Kinder noch

geübt im Urtheilen, im Schließen und im Prüfen der Urtheile und Schlüsse. S. 58. Die Korrektur darf auch beim Schönschreiben nicht unterbleiben. Nach jeder Schreibstunde müssen wenigstens einige der geschriebenen Blätter mit der ganzen Klasse systematisch geprüft werden, damit die Kinder mit Bewußtsein schreiben lernen, und auch diese Uebungen ihnen zu Denkübungen werden. Nützlich ist es in dieser Hinsicht auch, wenn der Lehrer selbst bisweilen Buchstaben und Wörter auf die Wandtafel schreibt, in welchen gegen die Regeln gefehlt ist, und sie dann von den Schülern beurtheilen läßt.

§. 63. Das Rechnen soll als eines der besten Mittel, die Geistesthätigkeit der Kinder zu entwickeln, zu beleben und zu üben, getrieben werden; wobei die Anschauungskraft und der Verstand eben sowohl zu berücksichtigen sind, als das Gedächtniß. §. 64. Das Kopfrechnen muß daher dem Zifferrechnen wenigstens stufenweise immer vorangehen. Es ist aber weder unter diesem noch unter jenem ein todter Mechanismus verstanden. §. 65. Als erster Grundsatz ist beim Rechnen die Regel anzunehmen, daß das Kind sich mit Klarheit seiner Verfahrensart bewußt sein muß, und daß es von den ersten Anfängen an nichts rechnen darf, ohne die Gründe einzusehen, warum es gerade so und nicht anders gerechnet werden müsse. §. 68. Haben die Kinder, von der Einheit ausgehend, die Zahlen bilden und ordnen (klassifiziren) gelernt, wobei es für den Anfang nicht nöthig ist, weiter als bis zur dritten Stufe (den Hunderten) zu gehen, so übt man sie im Vonderiren, im Begreifen und Erkennen der Menge von Einheiten und Zahlen. Zugleich lernen sie die

Ziffern von 1 bis 9 lesen und schreiben, und das Zehner-system nach Ziffern nebst der Anwendung der 0 wird ihnen beigebracht. S. 69. Dann folgen die vier Spezies in ganzen Zahlen, wobei vor der Multiplikation die Kinder nach der zweiten Uebung der Einheitstabelle sich ihre Multiplikationstafel selbst bilden müssen, und es werden von ihnen Faktoren und Produktentafeln gemacht. Es wird ihnen beigebracht, wie jede Rechnungsart in dem entgegengesetzten Verfahren ihre Probe findet; doch ist auch die Probe kleiner Multiplikationsaufgaben durch die Addition, und kleiner Divisionsaufgaben durch die Subtraktion als Verstandesübung zu empfehlen.

S. 92. Bei dem theoretischen und systematischen Gesangunterrichte hat der Lehrer eine sich aufs Wesentlichste beschränkende Anleitung anzuwenden. Rhythmik und Melodik sind so viel möglich neben einander zu betreiben. Der dynamische Theil wird meist für die weiter vorgerückten Schüler aufgespart. Von dem großen harmonischen Dreiklänge ausgehend, läßt der Lehrer die Kinder die Zwischentöne nach der diatonischen Tonleiter auffuchen, indem er sie zugleich auf die zwei Tetrachorde aufmerksam macht, aus welchen die Oktave besteht, die Verbindung derselben zeigt, und die Schüler in diesem wie in dem nächstliegenden obern und untern Tetrachorde übt. S. 93. Alsdann werden sie, so weit es nöthig ist, mit der chromatischen Tonleiter (den halben Tönen), mit den vorzüglichsten Tonarten, ihrer gegenseitigen Entfernung von einander, und den Uebergängen aus der einen in die andere bekannt gemacht. Dann erst sind auch die Modulationen

arten vorzunehmen; alles dieses ist sobald möglich auf gefällige Melodien angewandt den Kindern beizubringen. S. 97. Es können auch mit den jüngern Kindern einige vorbereitende, besonders rhythmische Uebungen bisweilen vorgenommen werden. Auch erlaubt man ihnen dann leise nachzusingen, wenn von der wirklichen Singklasse ein bereits wohl eingeübtes Stück gesungen wird. Hingegen bei den eigentlichen Uebungen dieser Klasse sind alle jüngern Kinder zu entlassen. Will man es weiter bringen, und besonders für die zweite Stimme auch Führer bilden, so ist es nothwendig, die besten Schüler nach der Schule bisweilen besonders zu nehmen. S. 98. Mehr als zwei Stimmen zu singen kann bei den mehrsten Stücken den Schülern nicht zugemuthet werden. Der Lehrer wird also wohlthun, den Tenor meist wegzulassen, sich mit dreistimmig gesetzten Melodien zu versehen, und selbst den Bass zu übernehmen. S. 104. Die Verbesserung des Kirchengesanges soll das stete Augenmerk des Lehrers sein; daher muß er auch vorzüglichem Fleiß theils auf die üblichen Kirchenmelodien, theils sonst auf schöne Chorale wenden. Doch darf ihm auch der Zweck nicht fremd bleiben, die Veredlung des Volkses und die Verdrängung mancher unsittlichen Gassenlieder zu befördern. Daher übe er seine Schüler auch in leichten und gefälligen Figuralmelodien, wie unser Volk sie liebt, sehe aber dabei genau darauf, daß der Text derselben der Schule stets würdig sei.

S. 105. Der Unterricht in der Erdbeschreibung zerfällt am schicklichsten in zwei Kurse. Der erste ist ganz der vaterländischen Geographie gewidmet. Die Kinder lernen die Haupt-Gebirge, Seen und

Flüsse der Schweiz, und die Kantone im allgemeinen Umrisse nebst den Hauptorten kennen. Dann wird erst die speziellere Eintheilung vorgenommen, woran sich die bedeutendsten geschichtlichen Data knüpfen lassen. S. 106. Im zweiten Kurse wird zuerst das Wissenswürdige der mathematischen und physischen Geographie, wo möglich mit Hülfe eines Globus, den Schülern beigebracht. Dann geht der Lehrer zu den Erdtheilen und Meeren über; die fremden Erdtheile werden nur im Großen nach ihren Gebirgszügen und Hauptflüssen behandelt, und wenige der vornehmsten Städte angemerkt. Blos bei der Karte von Europa kann etwas größere Ausführlichkeit eintreten. Zum bessern Verstehen der Bibel ist es auch sehr nöthig, mit den Kindern die Karte von Palästina nach seiner frühern und spätern Eintheilung zu durchgehen. S. 107. Deftere Wiederholung, aufgegebene Reisen von einem Orte zum andern nach der Phantasie, und das Selbstzeichnen von Landkarten sind für die Förderung der Schüler in geographischen Kenntnissen sehr nützlich. Endlich ist bei diesem Unterrichte vorzüglich auch auf Natur- und Kunstprodukte Rücksicht zu nehmen.

III. Beurtheilungen.

1.) Neue Wandtafeln der Naturgeschichte, oder Abbildungen aus der Naturgeschichte, zum Gebrauch beim Unterrichte. Erste Tafel: Säugethiere. Breslau 1829, bei J. D. Gräson und Comp. — Mit Recht werden diese Tafeln auch den Volksschullehrern empfohlen. Referent hat noch keine Abbildungen von solcher Größe (die für Volks-